

Bericht des Institute Heritage Studies zum Workshop: „Welterbe für junge Menschen: Kooperationen zwischen Schulen und Vereinen, Museen und Schaubergwerken in der Montanregion“ im Rahmen des Meilensteins 1

19.01.2019, 13-16 Uhr, Institut für Industriearchäologie, Wissenschafts- und Technikgeschichte, TU Bergakademie Freiberg, Silbermannstr. 2, 09599 Freiberg

Hintergrund:

Im Rahmen des Meilensteins 1 sollen lokale Vereine dazu qualifiziert werden, ihr materielles und immaterielles Erbe in Wert zu setzen und junge Menschen für ihre lokalen Traditionen zu begeistern. Zur Umsetzung dieses Zieles wurde eine gemeinsame Workshopreihe des IHS/INA und des IWTGs ins Leben gerufen, die Mitgliedern lokaler Vereine anhand von Vorträgen, Gesprächsrunden sowie der Diskussion von Praxisbeispielen wertvolle Kompetenzen vermittelt und eine Plattform zur Ideenentwicklung bietet. Die Themen wurden gemeinsam mit Vertretern lokaler Vereine in Hinblick auf ihre speziellen Bedürfnisse festgelegt. Der aktuelle Workshop ist die zweite von der IHS organisierte Veranstaltung in dieser Reihe und widmet sich auf ausdrücklichem Wunsch der Vereine dem Thema „Welterbe für junge Menschen“.

Ziel:

Wie die Auftaktveranstaltung der Workshopreihe deutlich aufzeigte, wird die Kulturlandschaft Erzgebirge/Krušnohoří von engagierten Museen, Schaubergwerken und Vereinen geprägt, die mit zahlreichen pädagogischen Angeboten für Schüler*innen aufwarten. Trotz dieser Angebote stellt die Anbahnung von Kooperationen zwischen eben jenen Vereinen und Schulen eine Herausforderung dar. Ziel des Workshops war es daher, die Teilnehmer*innen mit praktischen Möglichkeiten für eine Zusammenarbeit zwischen Schulen und Vereinen, Museen und Schaubergwerken in der Montanregion vertraut zu machen, ihren Bedarf in der Vermittlungsarbeit auszumachen und gemeinsam Ideen für die Umsetzung passgenauer Schulprojekte für junge Menschen zu diskutieren. Langfristig soll so die Bedeutung der bergbaulichen Sachzeugen als außerschulische Lernorte gestärkt werden.



Institute Heritage Studies



*Fotos:
©*

Aufbau und Durchführung:

Der Workshop wurde in Kooperation mit dem IWTG organisiert und folgte zeitlich dem Workshop „Chancen und Potentiale einer übergreifenden Vermittlungsarbeit im Erzgebirge“. Nach einer Begrüßung durch Claudia Grünberg (IHS) wurden in vier Teilen folgende Fragestellungen vertieft und gemeinsam diskutiert:

1. Einführung: Bestandsaufnahme der Vermittlungsarbeit für junge Menschen vor Ort am Beispiel von Vereins und Schulkooperationen (Daniela Walther/IWTG), Projektwochen (Jörg Kracik, Förderverein Montanregion Erzgebirge e. V.) und Lehrerfortbildungen (Claudia Grünberg/IHS)

In das Thema „Vermittlungsarbeit“ einfürend wurde zu Beginn des Workshops zunächst eine aktuelle Bestandsaufnahme der einzelnen Vermittlungsangebote, Schulprojekte sowie Lehrerfortbildungen in der Region vorgestellt. Bereits bei der Vorstellung sowie bei der anschließenden Diskussion wurde deutlich, wie wichtig, aber auch wie herausfordernd das Thema Vermittlung für die lokalen Vereine ist. Gemeinsam mit den Akteuren wurde beleuchtet: Welche Angebote für junge Menschen hält die Kulturlandschaft Erzgebirge bereit? Wer sind die lokalen Akteure der Bildungsarbeit? Wie kann das Thema Welterbe in die bereits bestehende Bildungsarbeit eingeflochten werden? Wie können Schulprojekte und Lehrerfortbildungen dabei helfen, Schüler*innen die Montanregion näherzubringen?

2. Impulse: Bildungsarbeit an deutschen Welterbestätten – an den Beispielen Rammelsberg (Gesine Reimold) und Regensburg (Daniela Laudher)

Wie genau Kooperationen zwischen Vereinen an Welterbestätten und Schulen konkret aussehen können, wurde im zweiten Teil des Workshops thematisiert. Expert*innen aus deutschen Welterbestätten gaben praktische Impulse, wie Projekte aufgebaut werden könne. Vorgestellt wurden dabei Projekte aus dem Erzbergwerk Rammelsberg sowie der Altstadt *Regensburg* mit Stadtamhof. Die Teilnehmenden zeigten besonderes Interesse an der Fragestellung, wie Kooperationen angebahnt werden können, und wie Kontakte zu interessierten Lehrer*innen geknüpft werden könnten.

3. Kooperationen mit Schulen – Erfahrungen aus der Praxis im Erzgebirge am Beispiel des Projektes PEGASUS (Susanne Reichle, Forum für Baukultur e. V.) und der Terra Mineralia (Christina Reichert)

Auch Beispiele von Kooperationen zwischen Schulen und Vereinen bzw. Museen aus der Kulturlandschaft Erzgebirge wurden vorgestellt und diskutiert. Am Beispiel des Projektes PEGASUS sowie der Terra Mineralia wurde beleuchtet: Wie erreichen Vereine und Institutionen aus der Region junge Menschen? Mit welchen Aktionen oder Methoden entstehen Kooperationen?

4. Ideenwerkstatt – Junge Menschen begeistern

Im letzten Teil des Workshops wurde gemeinsam von den Referentinnen sowie den Teilnehmer*innen diskutiert, wie man das Interesse junger Menschen heute wecken kann. Im Fokus standen dabei die Fragen, welche Angebote für junge Menschen im Erzgebirge fehlen und wie Kooperationen von Schulen und Akteuren der Montanregion Erzgebirge erfolgreich gelingen können. Die Teilnehmer*innen waren eingeladen, ihre Fragen, Erfahrungen und ihren Bedarf direkt zu äußern. Dieser wurden vom IHS und IWTG festgehalten und zusammengefasst.

Ergebnisse:

Der Workshop erzielte zwei Ergebnisse. Zum einen vermittelten die Impulsvorträge, Praxisbeispiele und der anschließende Austausch der verschiedenen Akteure den Vereinsmitgliedern ein tiefes Verständnis über das Potential und die Möglichkeiten von Bildungsangeboten für junge Menschen, die ihnen das montane Erbe näherbringen und sie für die Vereinsarbeit begeistern können.

Bedarf und Sichtweisen der Teilnehmenden:

Informationen zum Vermittlungsangebot für junge Menschen

Im Verlaufe des Workshops wurde deutlich, wie wichtig, aber auch wie herausfordernd das Thema Vermittlung für die lokalen Vereine ist. Auf der einen Seite, so berichten die Teilnehmenden, sei die Vermittlung der lokalen bergbaulichen Sachzeugen sowie der immateriellen Traditionen essentiell für die nachhaltige Erhaltung der Vereine, der Traditionen sowie für die Stärkung der lokalen Identität. Aufgrund der großen Ausweitung der Region und der Vielzahl an Angeboten sei es allerdings gleichzeitig schwer, die vielen einzelnen Angebote vor Ort bekannt zu machen. Der Welterbetitel biete jetzt die einzigartige Chance, das Bewusstsein der Bevölkerung für die kulturelle Vielfalt vor Ort zu stärken, die einzelnen Angebote thematisch miteinander zu verknüpfen und einen roten narrativen Faden zu spannen. Dabei bedürfe es allerdings der Unterstützung. Die Teilnehmenden zeigten besonderes Interesse an der Fragestellung, wie Kooperationen angebahnt werden können, und wie Kontakte zu interessierten Lehrer*innen geknüpft werden könnten.

Anknüpfungspunkte des Themas Welterbe im Schulunterricht: Der Workshop machte außerdem deutlich, dass es den Vereinsmitgliedern generell ein wichtiges Anliegen ist, ihr Wissen um die bergbaulichen Sachzeugen und immateriellen Traditionen an die nachkommende Generation zu vermitteln. Das Thema „Welterbe“ und „Montanregion“ ist dabei sehr dankbar, da es zahlreiche Themenfelder berührt, die für junge Menschen interessant sind – von Naturwissenschaften über Geografie bis hin zu Kunst und Handwerk. Gleichzeitig wiesen die Teilnehmer*innen darauf hin, dass ihnen meist die konkreten Anknüpfungspunkte zum Schulunterricht fehlten, um bei Lehrer*innen das Interesse an Kooperationen während des Unterrichts zu wecken. Entsprechend äußerten sie den Wunsch nach einer Aufstellung der verschiedenen Anknüpfungspunkte des Themas Welterbe an den Rahmenlehrplans.

Junge Menschen begeistern - Gewinnung von Nachwuchskräften zur nachhaltigen und langfristigen Erhaltung der Traditionen: Im letzten Teil des Workshops – der Ideenwerkstatt – kristallisierte sich ein weiteres wichtiges Anliegen der Vereine heraus: die Diskussion darüber, wie junge Menschen dazu angeregt werden können, sich auch über den Schulunterricht, Aktionstage oder Projektwochen hinaus für die lokalen Besonderheiten und Traditionen zu engagieren. Es wurde der explizite Wunsch geäußert hierzu einen weiteren Workshop durchzuführen. Für die Vereine war es ein großes Anliegen darüber die diskutieren, wie sie junge Menschen nachhaltig für ihr kulturelles Erbe begeistern können. Diese Fragestellung zu erläutern war Ziel des vierten Workshopteils. Bei den Diskussionen wurde deutlich, dass die Nachwuchsarbeit nicht allein in den Schulen, sondern auch darüber hinaus, in den Vereinen selbst geschehen sollte. Vereinen drohe nach und nach die Überalterung, so die allgemeine Meinung der Anwesenden – deshalb sei es wichtig, Nachwuchskräfte für die verschiedenen Aufgaben zu finden. Aus Sicht der Vereine bestünde deshalb ein großer Bedarf, dieses Themenfeld in einem weiteren Workshop oder einer Veranstaltung zu vertiefen.

Umgang mit den Ergebnissen und Ausblick:

Die Ergebnisse dieses Workshops fließen in die weitere Ausgestaltung der Workshopreihe ein. Sie werden außerdem für die Dokumentation der Workshopreihe berücksichtigt. Der nächste Workshop zum Thema „Nachwuchsarbeit“ ist in Planung.

Das EU-Projekt wird aus Mitteln des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung gefördert.



Europäische Union. Europäischer
Fonds für regionale Entwicklung.
Evropská unie. Evropský fond pro
regionální rozvoj.



Alexandra Kálló-Nachbaur
István V. A. / 2014 - 2020

Kontakt:

Institute Heritage Studies an der Internationalen Akademie für Innovative Pädagogik Berlin

Nassauische Str. 5, 10717 Berlin

Institutsdirektorin: Prof. Dr. Marie-Theres Albert (albert@ina-fu.org)

Wissenschaftliche Mitarbeiterin Projekt „Unser WeltErbe“: Claudia Grünberg (gruenberg@ina-fu.org)

Telefon: 030 577010986

Web: www.heritagestudies.eu